

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

an Schädel, und an Frack hat er ang'habt,
an blauben vulla Silber.

Weil da Lipp gar a so vornehm ausschauht wia a Minister, moan i: „Wirst di ebber schamen mit dein' alten Vodan?“

Da fällt er mir um 'n Hals. „Red' net a so teppet, mei Voda bleibt allweil. Glei derbitt' i mir von mein Grafen an Ursaub.“ — Kriagt hat er'n, meiner Sell', kriagt hat er'n. — No is er mit mir ins Hofbräuhaus. Fein, fog i. In'n Hof san lauta Fassa, da, wo man si sei Maß Bier hinträgt, umanandag'standen. Drum hoaft's aa Hofbräuhaus. Und an Radi hat's geb'n, a, dös is scho 's Höchste g'wen!“

„Wo war denn derweilen die Broni?“

„No mei, dö hat halt proben müass'n. Dös hoaft 's Gespiel vor'n Tiatta, auf daß's am Abend z'sammgeht mit der Musi. — Der Lipp hat mir no a Mittagessen im Bürgerbräu zahlt; da han d' Kellnerinnen g'fragt: „Was wünscht da Herr?“ — Ja, wann ma an noblichen Suhn hat, no wird ma estimiert.“

„Und nachet?“

„Nachet san mir in a G'schloß g'fahren, da han dö Knecht ausg'schaut wia dö Raballier, und da Lipp hat s' alli kennt. Han uns aa umanandag'führt; dös, was i da g'sehet han, verzähl i an andermal. Heunt just so vui: Bal i aus dö vornehmen Fehen, dö wo überall aufg'straat san, aussitret'n bin, hat's mi g'rissen wia auf'n Glatteis. — A, und der Wald, der

wo in der Stod Park hoaft! — Dö Baam, dö Wergeln! — Und Rech san uns zuag'laufen und han uns guat a'g'schaut. Vui Wasser hat's aa geben, Teich und Bachern, und vor'n G'schloß is es jach in d' Luft auffig'stiegen; „Springend's Wasser“ benennt si dös. — No, auf'n Abend bin i wieder beim „Lustigen Peter“ g'sessen, da Berliner aa; war sei, abā 's Bier is vui z'vui guat. Am andern Morgen hat mi der Anderl weck'n müassen, weil er mi hat auf d' Wachparad' führ'n woll'n. — O mei! War dös schö! Waar gern no a wengerl blieb'n, da han i mer denkt: Die Bäuerin möcht' aa ebbes wiss'n. Bin halt auf d' Eisenbahn gang'n. — Daßt han i all's verzählt, tazt mögt i schlaf'n.“

„Aber die Broni!“ jammerte die Huberin. „Derentwegen bist ja furtg'sahr'n, daß s' hoambringst.“

„Aso! Daß s' a Bauernmensch wern full und sie auf'n Feld abracbern? In da Stod! A, da! — Da, Alte, was s' mer mitgeb'n han ... a Goldstückel! Gel, da schagst? Und alli Monat wern s' was schick'n, dös han s' mer auf d' Hand zua-g'sagt. — Daßt zünd' d' Kirzen an, i ko net mehr auffishaug'n vor lauta Schlaf.“

Bald verkündeten tiefe Atemzüge, daß der Huberbauer gesonnen war, sich gründlich von den überstandenen Strapazen auszuruhen. An seiner Seite wachte eine Mutter und betete für ihr Kind, für ihren Liebling Broni.

Gutgemeinte Ratschläge.

Um Haarbürsten zu reinigen, ist Borax vortrefflich. Man tauche sie in eine Lösung aus warmem Wasser, einem Teelöffel Borax und einem Eßlöffel Soda. Nur die Borsten dürfen naß werden.

Ein wasserdichter Leimanstrich. Man locht 1 Teil gepulverter Galläpfel mit 12 Teilen Wasser zu 2 Dritteln ein, seift den Abßud durch ein leinenes Tuch und überstreicht den trockenen Leimanstrich. Er ist so fest wie Oelfarbe, weil der Gerbstoff der Galläpfel mit dem Leim eine unauflösliche Verbindung gibt.

Ersparnis beim Heizen. Um beim Heizen Ersparnisse zu erzielen und die Glut

recht lange im Ofen zu halten, umwickelt man die einzelnen Preßkohlen fest mit Zeitungspapier und verwendet sie, wie es sonst beim Heizen geschieht. Die so eingewickelten Preßkohlen bleiben lange Zeit glühend.

Um Fliegen fern zu halten, wasche man die Fensterbretter sowie die Fensterscheiben mit einer verdünnten Karbollösung ab. Die Fliegen fallen nach wenigen Minuten tot nieder und können dann zusammengelegt und verbrannt werden, worauf man die Bretter mit gewöhnlichem Seifenwasser nachwaschen läßt, um den Geruch zu entfernen.